

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,25, durch Boten in Kemberg  
11, in Neudorf, Naumburg, Akerich, Gemmla und Gadsch 12, und  
durch die Post 13.

Anzeigenpreis: Die Einzelzeile Sonntag bis deren Raum 10 Pf., die  
3gehaltene Restzeile 10 Pf., Restzeile 10 Pf. für das Fundort, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigenpreis: Petit-Beile 15, Restzeile 40 Pfennige

Nr. 125

Kemberg, Donnerstag, den 22. Oktober 1925

27. Jahrg

Wir ersuchen an sofortige Abgabe der  
**Personenstandslisten.**  
Vom 26. Oktober 1925 an erfolgt die gebührenpflichtige Ab-  
holung.  
Kemberg, den 20. Oktober 1925.  
199] Der Magistrat.

**Mütterberatungsstunde**  
Freitag, den 23. Oktober, nachmittags  
1/2, 3 Uhr im Bürgeraal.  
Kemberg, den 19. Oktober 1925.  
200] Der Magistrat.

**Für Ziegenhalter.**  
In der Stadt Kemberg hat die Ziegenzuchtgenossenschaft  
die Beschaffung übernommen. Ziegen dürfen nur von den ge-  
führten Wäden, die die Genossenschaft hält, gedeckt werden.  
Zwischenabhandlungen sind strafbar.  
Kemberg, den 21. Oktober 1925.  
201] Der Magistrat.

**Gefundene Gegenstände:**  
am 20. März 1925 ein Schlüsselbund,  
" 4. Mai 1925 ein Handschuh,  
" 9. Mai 1925 eine Handtasche,  
" 20. September 1925 ein Hund-Delikat mit Ketten,  
" 2. Oktober 1925 ein kleiner Schlüssel,  
" 5. Oktober 1925 eine Jacke.  
Kemberg, den 17. Oktober 1925.  
202] Die Polizei-Verwaltung.

**Aus der Heimat und dem Reich.**  
Kemberg, den 21. Oktober 1925.

\* Die städtische Badeanstalt wurde im vergangenen Som-  
mer von 1647 Erwachsenen und 2493 Kindern besucht.  
\* Auf dem heute abend im Schützenhaus stattfindenden  
Theaterabend des Krieger- und Landwehr-Vereins wollen  
wir nicht verdrängen an dieser Stelle nochmals empfehlend  
hinzuwiesen.

\* Kette eines Kinderballons. Der Referendar a. D.  
Vehmann fand auf dem Felde in der Gabel der Untereisen  
niedergelegenen Kinderballon mit anhängender Fliegerkette.  
Der Ballon stammt aus Braunshweig. Die Karte trägt die  
Adresse der Vereinigung ehm. Angehöriger der Fliegertuppe  
Braunschweig.

Wienburg, 17. Oktober. Dieser Tage fuhr eine Först-  
er-ochter von Wienburg nach ihrer Heimat, dem entlegenen  
Forsthaus B. Der Weg führt, nachdem man die Landstraße  
hinter sich hat, durch dichtes Wald. Raum 100 Meter war  
die Förstertochter in dem Dunkel der schmalen Schneise ver-  
schwunden als sie plötzlich vom Rade flog. Sie war über ein  
junges Wildschwein gefahren, das darauf natürlich auf- und  
davonlief. Der Schreck bei dem Festhalten war groß — bei  
der sonst furchtlosen Dame mag er noch größer gewesen sein.  
Annaburg. Ein aus der Strafanstalt Lichtenburg ent-  
wichener Sträfling wurde am Freitag morgen, nachdem er be-  
reits zwei Nächte lang in der Scheune eines Förstereigehöfts  
hier Unterschlupf gefunden hatte, festgenommen und nach Fest-  
setzung seiner Personalkarte nach Lichtenburg zurückgebracht.  
Sanger und Käse — der Mensch war ohne Fußbekleidung  
— dürften den Mann belehrt haben, daß das Leben in der

Lichtenburg angeht des nahenden Winters doch wohl be-  
schwerlicher als in der „goldenen“ Freiheit ist.  
Zeit, 20. Oktober. Vormittags gegen 8 Uhr führte der  
Brandtobel des Gedenktages Wohnhauses in der Garten-  
straße mit lauten Getöse in sich zusammen und rief die Decken  
der beiden an dem Giebel anstoßenden Zimmer mit in die  
Tiefe. Die Hausbewohner konnten sich nur durch einen Keller-  
eingang retten. Dem Umstand, daß der Einsturz am Vormittag  
und nicht während der Nacht erfolgte, ist es zuzuschreiben, daß  
ein Verfall an Menschleben nicht zu beklagen ist. Von dem  
Einsturzgegenstand ist fast alles in die Tiefe gestürzt.  
Unter Trümmerhaufen von Steinen und Balken liegen Betten,  
Schränke, Wäschkäse und anderer Hausat begraben. Im Zim-  
mertiefe ist alles wie weggespült. Nur der Dachstuhl ragt noch  
aber die Einbruchsstelle hinaus. Welche Ursache dem Unglücks-  
fall zugrunde liegt, wird die genaue banamtliche Untersuchung  
ergeben.

Vad Rösen, 19. Oktober. Aus der Reichspräsident Ge-  
neralfeldmarschall von Hindenburg anläßlich einer Begräbnis-  
feierlichkeit in Rösen weite, empfang er den Stadtvorstandes-  
vorsitzer und Bürgermeister von Vad Rösen. In einer län-  
geren Unterredung, in welcher der Reichspräsident sich eingehend  
nach dem Saitenverlauf und der Befehlsführung des Bades er-  
klärte, brachten die Vertreter der Stadt den Vorschlag zu  
Gehör, ob es nicht angängig wäre, das Reichsdenkmal in der  
Nähe des Bades Rösen zu errichten. Die Baustelle des Ehren-  
mals ist schon seit langem ein streitiger Punkt in Deutschland,  
und alle Städte bemühen sich, das Mal zu sich zu bekommen.  
Weininger, 19. Okt. Eine jährliche Gemeinde wohnte  
dem Nachmittagsgottesdienst in der Schloßkirche an den letzten  
Sonntagen bei; hatte man doch Gelegenheit, noch einmal  
einen weiblichen Parcer reden zu hören. Seit kurzem ist  
Friedrich Fischer an der heiligen Stadtgemeinde vikarisch be-  
schäftigt. Weininger und Jena sind die beiden ersten Orte in  
Thüringen, die eine Frau im Pfarramt beschäftigen.

Berlin. (Strafantrag gegen Oberstleutnant Duesterberg.)  
Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Halle: Wegen des  
von der Stahlhelmliegung Halle-Merleburg an den Innen-  
minister Schiele gerichteten Telegramms, das Anschuldigungen  
gegen die preussische Regierung enthält, hat der Regierungs-  
präsident Gehlhaar in Merleburg gegen den Verfasser des Tele-  
gramms, Oberstleutnant Duesterberg, Strafantrag gestellt. —  
Duesterberg hatte in dem fraglichen Telegramm von 5 ermor-  
deten Stahlhelmlern und etwa 30 Toten gesprochen, Angaben,  
die von preussischen Innenministerium als läge bezeichnet  
werden. Das Telegramm richtet sich gegen das Stoderverbot.

## Der erste deutsche Reichskriegertag.

Veplzig. Am Sonnabend und Sonntag fand der Erste  
Deutsche Reichskriegertag in Veplzig statt. Am Sonnabend  
nachmittag bewegte sich große Menschenmengen nach dem  
Bühnenschlagdenkmal, wo die Aufführung des Weisepieces  
„Heldenszene“ den Anlauf der Fiera bildete. Wenig  
stunden in 36 der größten Säle der Stadt stiftliche Veran-  
staltungen statt. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen  
und Gesangsvorträgen ergiff Generaloberst v. Heeringen das  
Wort. Er wies darauf hin, daß das Streben des Ruffahnen-  
bundes dahin gehe, fern von jeder Parteipolitik die alte Fia-  
schwarzweißrot hochzuhalten. Mit dieser ersten großen Ver-  
anstaltung soll die Zusammengehörigkeit aller Kriegervereine  
in ganz Deutschland gefestigt werden, da sie dazu berufen seien,  
den Geist des deutschen Volkes von 1813 wieder zu wecken.  
Notwendig sei vor allem der stiftliche Wiederaufbau, der dann  
auch den Wiederaufstieg Deutschlands bringen werde.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags fand in  
allen Stadtteilen Wäden durch Militärkapellen statt.  
Nachmittags versammelten sich die Teilnehmer auf dem Ge-  
lände der Technischen Werke zu einer Feldzugebenfeier. Nach  
dem Vortrag einiger vaterländischer Lieder mit Orchesterbe-  
gleitung widmete der evangelische sowie der katholische Ge-  
meinsamsparrer den gefallenen Kameraden tiefempfundene Worte  
des Gedenkens und der Dankbarkeit. Darauf ergiff der  
Vandesspräsident, Generaloberst v. Heeringen, das Wort zu  
einer Ansprache:

„Das Vaterland über alles, das ist der Kern dieser na-  
tionalen Kundgebung für uns alle Soldaten! Wir ge-  
denken dabei nicht nur mit wehmütigem Stolz der Milio-  
nen, die Leben und Gesundheit für die Verteidigung des  
Vaterlandes einsetzten, wir gedenken auch in heftiger An-  
erkennung aller, die im besetzten Gebiet trotz aller Miß-  
handlungen die Treue zum deutschen Vaterland hochhielten.  
Ihnen Gruß gilt auch denen, deren deutsches Herz in dem  
uns entziffenen, aber nie vergessenen Grenzlanden für die  
alte Heimat schlägt.“

Vom Reichspräsidenten von Hindenburg ist bei der Leitung  
des Ersten Deutschen Reichskriegertages folgendes Telegramm  
eingelaufen: „Den zum Ersten Allgemeinen Deutschen Reichs-  
kriegertag versammelten deutschen und österreichischen Krieger-  
und Militärvereinen sende ich in dankbarer Erinnerung an die  
heldenmütigen Leistungen unserer Krieger im gemein-  
samen großen Kampfe herzlich kameradschaftliche Grüße.  
von Hindenburg.“

## Berliner Produktenverkehr.

Amlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für  
Getreide und Mehlarten pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin,  
20. Okt. (In Guldbaum der Getreidebörse — in Rentenmarkt.)  
Weizen, märkischer 212—215, pommerischer — — —  
Roggen, märk. 147—151, pommer. — — —  
Sommergerste 208—211, Wintergerste 165—172.  
Hafer, märkischer 176—186, pommer. — — —, weipfr. 170—175.  
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 27,— bis  
31,— (feinste Marken über Notiz bezahlt).  
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 21,75  
bis 24,—.  
Weizenkeime frei Berlin 11,—.  
Roggenkeime frei Berlin 8,00—9,20.  
Getreide frei 26—31,00. R. Speiseerbsen 26—28.  
Futtererbsen 21,00—24,00.

## Veplziger Viehmarkt.

19. 10. Auftrieb: Rinder 072, Ochsen 143, Bullen 237, Kalben 120,  
Kälber 172, Rälber 202, Schafe 1256, Schweine 2156, zusammen 4386.  
Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 3, Rälber 7, Schafe 6,  
Schweine 159. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht (in Guldb-  
schilling): Ochsen 1.: 52—57, 2.: 40—52, 3.: 30—39, 4.: — bis —  
Bullen 1.: 32—54, 2.: 45—51, 3.: 36—44, 4.: —. Kälber  
(Kalben) 1.: 53—57, 2.: 51—57, 3.: 38—50, 4.: 27—37, 5.: 30  
bis 26. Rälber 1.: — 2.: 65—72, 3.: 50—54, 4.: 40 bis  
49. Schafe 1.: 34—57, 2.: 40—53, 3.: 25—39. Schweine 1.: 30  
bis 92, 2.: 93—94, 3.: 84—89, 4.: 80—83, 5.: 80—83.

Eine originelle Tapete. Von den Wäden der Hofkammer  
— 120 Wä. — Vortage angucken der Berliner Seiffon hat  
sich ein wohlhabender Künstler 30000 Lose zu 1,20 Wä. ge-  
kauft. Er beabsichtigt nämlich, nach der Wiederrückkunft am 23.  
und 24. Oktober stattfindenden Ziehung die Wäden zu ver-  
wenden, um sich mit dem einzelnen Lose, die in ihrer Art  
ästhetisch und eigenartig ausgeführt sind, sein Herrenzimmer  
tapetieren zu lassen. Offenlich vergibt er nicht, wenn ihm  
Fortuna hold ist, den Höchstgewinn von 50000 Wä. aus  
einem Losebestande zu entnehmen. — Lose sind noch in unserer  
Geschäftsstelle zu haben.

## Kino-Palast, Kemberg. — Hotel Blauer Hecht

Am Sonntag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr das große aufsehenerregende Doppelprogramm

### I. Teil. Die Koptjäger der Südsee

Abenteuer Miss Johnsons unter Kannibalen. 5 grosse Akte  
Ein Film, wie er noch nie gezeigt und noch nirgends nacherlebt wurde, voll von unerhörten Spannungen und Geschehnissen, die uns Menschen des 20.  
Jahrhunderts wie betäubt an diese Bilder zurückdenken lassen.

II. Teil: Kinder von heute. 6 Akte aus unserer Zeit von Walter Schmidhässler.

Der Besuch dieser Vorstellung ist auch Jugendlichen erlaubt.

Nachmittags 4 Uhr: Grosse Kindervorstellung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Saal ist gut geheizt.

Paul Günther.

## Zum Ablauf des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Der vom Reichstag im Mai dieses Jahres ratifizierte deutsch-spanische Handelsvertrag, der von der Reichsregierung im Juni genehmigt worden war, tritt in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober formell außer Kraft. Seit Wochen war es nicht mehr zweifelhaft, daß es kaum gelingen werde, den Vertrag zu erneuern. Alle Bemühungen der beiden Vertragsparteien, die vorhandenen Mängel durch Abänderungen, zum Teil nachgekauft, bei den Verhandlungen, die mit der spanischen Regierung abgeschlossen wurden, um eine neue Grundlage für die vertragliche Regelung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu finden, hat es sich, wie bereits gemeldet, als notwendig erwiesen, der deutschen Botschaft aus den beteiligten Berliner Ministerien einige Referenzen beigegeben zu werden. Diese sind, wie uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, am Donnerstag in Madrid eingetroffen. Da jedoch die Prüfung der Tragweite neuer Grundlagen seitens der neu hinzugekommenen spanischen Botschaft nicht von heute auf morgen erfolgen kann, so ist es möglich, daß die Verhandlungen zunächst unter dem Gesichtspunkt geführt werden, ob es sich nicht empfiehlt, den ablaufenden Vertrag um einen ganz kurz bemessenen Zeitraum zu verlängern. Auf beiden Seiten hat man nämlich den Wunsch, die seit dem Inkrafttreten des Vertrages angeknüpften Handelsbeziehungen nicht vollständig abzubauen.

Sollte sich der Wunsch eines Provisoriums als unmöglich herausstellen und tatsächlich ein vertragsloser Zustand eintreten, so würden während der Zwischenzeit die deutschen nach Spanien eingeführten Waren dem spanischen Zollgesetz unterliegen. Auf der anderen Seite würden die spanischen Waren und Erzeugnisse, insbesondere die spanischen Weine und Süßwaren von 17. d. Wts. ab auf die bisherige bevorzugte Zollbehandlung keinen Anspruch mehr haben. Ebenso kann dann Portugal für Port- und Malabar-Weine über den 16. Oktober hinaus ein Vorzugsrecht nicht zugestanden werden, da die Vergünstigung für diese Weine an die Bestehensdauer des deutsch-spanischen Handelsvertrages gebunden ist und sonach gleichzeitig mit diesem abläuft.

Die Frage, ob die Kündigung des Handelsvertrages notwendig war, ist bekanntlich noch heute in Deutschland lebhaft umstritten. Während der Abzug von Industrieprodukten unter den neuen Bestimmungen sich verhältnismäßig gut entwickeln konnte, wurde über die starke Bevorzugung der Einfuhr spanischer Weine außerordentlich lebhaft Klage geführt. Die Berechtigung dieser Klagen, die letzten Endes zur Kündigung des Vertrages geführt haben, wurden seitens der Regierung und des Reichstages anerkannt.

Soweit bisher Nachrichten über die Fortführung der Verhandlungen in Madrid in die Öffentlichkeit gedrungen sind, ist es das Bestreben der Delegationskreise gewesen, die hervorgetretenen Differenzen auf einer neuen Grundlage auszugleichen. Es ist zu hoffen, daß die dahingehenden Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, denn die Wirtschaft beider Länder leidet unter den ungeregelten Verhältnissen eines vertragslosen Zustandes in gleicher Weise.

## Der Kongreß der nationalen Minderheiten Europas.

Genf. In Genf ist der Kongreß der nationalen Minderheiten Europas zusammengetreten, auf dem 33 nationale Gruppen aus 14 Staaten Europas vertreten sind. Zum Vorsitzenden wurde der Vertreter der slowenischen Minderheit im Parlament ernannt; zum Vizepräsidenten wurde der Vertreter der deutschen Minderheit in Estland, Schlemann, bestimmt.

Als erster sprach Präsident Wilson, der in seinen Begrüßungsworten auf den Vorbehalt der Schweiz in Zusammenhang vertriebener Minderheiten hinwies und die großen Aufgaben aufzählte, die die Konferenz zu verhandeln habe. Der Vertreter der ungarischen Minderheit, Gayllon, erklärte, die Konferenz werde die Welt darauf aufmerksam machen, daß die Minderheiten die ihnen zustehenden Rechte beanspruchen und weder ihre Bereantheit noch ihre Zustimmung verweigern wollen.

## Wenn man in der Liebe schüchtern ist.

Schüchternheit bei Männern ist keine schätzenswerte Eigenschaft. Im allgemeinen nicht und in der Liebe schon gar nicht. Das beweist wieder einmal die Geschichte von Freddy Mansfield, einem kleinen Beamten in Nottingham in England.

Freddy liebt Mary Morris. Er liebt sie inbrünstig. Sie war der angebetete Gegenstand seiner Sehnsucht. Aber er liebt sie nur aus der Ferne. Er wagte sich kaum in ihre Nähe; denn sie durfte von seiner Liebe nichts wissen. Er war klein und ungeliebt und ein einfacher Angestellter. Sie war reich und schön und würde ihn vielleicht mit seiner Liebe ausgehöhelt haben. Monatelang wartete er diesen Zustand stumm an. Dann sagte er sich endlich ein Herz. Nicht, daß er hingung und Mary seine Liebe gestand, aber er ermutigte ihn in dem Gedanken, ihr einen Brief zu schreiben. Das war für einen Mann von der Schüchternheit Freddy's schon ein gewaltiger Entschluß.

Der Brief war geschrieben; aber er wagte nicht, ihn abzuschicken. Von einem Tag zum andern ärgerte er sich. Immer wieder stand er mit dem Brief in der Hand vor dem Briefkasten und überlegte, ob er ihn hineinwerfen sollte oder nicht. Bis er eines Abends plötzlich in sich fühlte und mit einem klugen Nuck den Brief in den Kasten warf.

Da lag er nun. Nun konnte das Schicksal seinen Lauf nehmen. Was Mary wohl sagen würde? Wenn sie ihn liebte, nicht auslöste! Der Gedanke war ihm entsetzlich. Er hätte den Brief doch lieber nicht abschicken sollen. Mit seinem Gewissen war es mit einem Mal wieder vorbei. Wenn er den Brief nur wieder hätte! ... Er ging vor dem Briefkasten hin und her und blühte dann durch die Öffnung hinein. Da lag sein Brief, lag ganz oben. Er war an dem hellblauen Umschlag deutlich erkennbar. Er konnte ihn fast mit den Fingern greifen. Sollte er den Versuch wagen? Er zwangte die Hand in die Öffnung; die Fingerringe erzwangen den Brief; ein schneller Drift, der Brief war wieder in seinem Besitz.

Da legte sich eine schwere Hand auf seine Schulter. Vor ihm stand ein Postkammer. „Ja, Freundchen, das kann dir teuer zu stehen kommen“, meinte er mit einem fatalen

smil verlegten haben und werden. Wenn die in Europa lebenden 50 Millionen Minderheiten in entsprechender Weise organisiert wären, so seien sie wohl in der Lage, ihre nationalen und kulturellen Forderungen zu verwirklichen. Dazu werde auch das zu gründende Zentralbureau in Genf dienen. Der Abgänger der deutschen Minderheit in Estland, Schlemann, sprach über die Entschleunigung und Entwicklung der Minderheitenfrage und für die unbedingte Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts. Ein Staat könne nicht die Mehrheit fördern und die Minderheit unterdrücken. Der Kongreß zeige die Möglichkeit der gegenseitigen Annäherung unter den verschiedenen Völkern. Die Staaten, in denen nationale Minderheitsgruppen bestehen, sollten verpflichtet werden, ihnen die Freizügigkeit und wirtschaftliche Entwicklung zu sichern und den unverletzlichen Charakter der staatsbürgerlichen Rechte zu gewährleisten.

## Die einseitige deutsche Abwehrfront in der Zichow-Hochschule.

Prag. Unter dem Vorhild des Abgeordneten Dr. Sedgman und unter Teilnahme sämtlicher Vertreter der deutschen Nationalpartei aus Stadt und Land der ganzen Tschechoslowakei fand im Spiegelssaal des Deutschen Hauses zu Prag eine Hauptleitungsitzung der Partei statt.

Nach Berichten der Abgeordneten Dr. Sedgman und Ingenieur Kallina über die schwedischen Verhandlungen wegen eines möglichen engen Zusammenhanges der deutschen nichtsozialdemokratischen Parteien wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen:

Die Hauptleitung der deutschen Nationalpartei nimmt den Bericht über die Verhandlungen zwischen den nichtsozialdemokratischen Parteien wegen Bildung einer Einheitsliste und einer Abwehrfront des tubetend deutschen Volkes zur Kenntnis. Sie billigen den Standpunkt des parlamentarischen Klubs, daß eine Einheitsliste nur dann Bedeutung haben kann, wenn die Gewähr geboten ist, daß sich die gewählten Volksvertreter zu einer einheitlich geführten parlamentarischen Opposition zusammenschließen. Die einheitliche Führung erfordert Einordnung unter den gemeinsamen Gedanken der Abwehr.

Die deutsche Nationalpartei selbst ist bereit, eine solche Ein- und Unterordnung anzuerkennen. Die Hauptleitung bevollmächtigt den Vorstand und den parlamentarischen Klub der Partei, die Verhandlungen mit den anderen Parteien in diesem Sinne weiterzuführen und zum Abschluß zu bringen.

## Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Moskau. Der Rat der russischen Volkskommisjone hat bereits die Prüfung des deutsch-russischen Handelsvertrages begonnen. Man nimmt an, daß die Ratifikation demnächst erfolgen wird. Es werden jetzt noch folgende Einzelheiten des Abkommens bekannt: Die Grundprinzipien des Sowjet-handelsystems sind im Vertrag vollumfänglich beibehalten worden, besonders das Außenhandelsmonopol des Staates. Die grundsätzliche Selbstbestimmung für Deutschland ist nicht wesentlich eingeschränkt worden. Nach dem Vertrage bleibt die Exterritorialität der Berliner Handelsvertretung mit zehn Angestellten gewahrt. Das Protokoll vom 29. Juli 1924 über die teilweise Exterritorialität der Berliner Handelsvertretung verliert seine Gültigkeit. Eine spezielle Konvention wird nicht abgeschlossen, Verhandlungen darüber sollen aber eingeleitet werden. Die Einreise Deutscher nach Russland ist in gewisser Beziehung der Schwere, da die Momente für eine Verständigung nach dem Vertrage so vielfältig sind, daß die Handhabung derselben allein entscheidend ist.

## Umbildung der Regierung in Preußen?

Berlin. In der Rede, die der Reichspräsident am 26. d. Mts. am Donnerstag im preussischen Landtag gehalten hat, ist allgemein die Bemerkung aufgefallen, daß das Zentrum jederzeit zur Prüfung von Vorschlägen über eine Umbildung der preussischen Regierung bereit sei. In volksparteilichen Kreisen sieht man sich demgegenüber zu der Feststellung veranlaßt, daß das Zentrum in den letzten

Wochen und wozu man immer nur von wozu man immer nur beschränkte Bereitschaft zu bestimmten Verhandlungen gezeigt hat. Während in der Sommertagung des Bundeskongresses kaum Verhandlungen zwischen den interessierten Parteien über die Umbildung der preussischen Regierung auf Grund verabschiedeter Vorschläge geführt worden sind, die aber damals noch nicht zum Ziele führten, hat das Zentrum seit dem Wiederbeginn der Sitzungen des preussischen Landtages eine veränderliche Haltung an den Tag gelegt und hält heute eigentlich ausschließlich an Gedanken der Großen Koalition fest. Für die Volkspartei ist es selbstverständlich unmöglich, in eine solche Kombination wieder einzutreten. Sollte das von der Volkspartei eingebrachte Ministereinstimmig gegen den Minister Geering abgelehnt werden und die jetzige Regierung im Amt bleiben, so würde die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtage bis auf weiteres in einer Oppositionsstellung verharren, bis das Zentrum sich früher oder später einmal ganz entschließt, sich an einer nach rechts orientierten neuen Regierungskoalition zu beteiligen.

## Inland und Ausland.

Der Sachverständige des Völkerbundes in Danzig, der Sachverständige des Völkerbundes für den polnischen Munitionshafen auf der Westerplatte, der italienische Freigattentaplan Graf Cravina, ist in Danzig eingetroffen.

Ausgang des Weltumflugs in Frankreich. Der Wodenausweis der Banque de France zeigt, daß die Vorkasse um das Schatzamt von 300 Millionen abgenommen haben und auch der Weltumflug sich von 47 465 Millionen auf 48 913 Millionen ermäßigt hat. Man erwartet den Ausbruch des Roten Weltumflugs durch den Vertrag der Antike, die bekanntlich am 20. zum Abschluß kommt.

Absetzung einer antischweizerischen Organisation in Wien. In Wienener Komitees herfür große Bestürzung über die Aufhebung einer großen antischweizerischen Organisation in Wien, an der zahlreiche Angehörige der kleineren Mith beteiligt waren. Das Volksministerium für innere Angelegenheiten hat hierauf eine strenge Censurierung der Mith in den großen Städten der Ukraine angeordnet. Derselben sind in Schilowitz 64 Mithbeamte entlassen und in Chertov 23 verhaftet worden.

## Angriffe auf den österreichischen Außenminister.

Wien. Der sozialdemokratische österreichische Abgeordnete Auferlich erhob in der Sitzung des Finanzausschusses gegen den Außenminister Dr. Maletaja den Vorwurf, daß die österreichischen Staatsmänner ihn deshalb nicht informieren wollten, weil die Gefahr bestünde, daß er die Informationen an die Franzosen weitergeben könnte. Ferner erklärte Auferlich, daß Italien sich in Locarno die Vorrangrechte garantiert liege, und daß es Pflicht der österreichischen Regierung gewesen sei, sich darüber mit Deutschland in Einvernehmen zu setzen. Bundeskanzler Raemel trat diesen Erklärungen entgegen und bezeichnete sie als völlig un begründet.

## Amerika als Frankreichs Gläubiger.

Die letzten Nachrichten aus Amerika verlären den Eindruck, daß besonders die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von irgendwelchen Entgegenkommen der französischen Gläubiger gegenüber nichts wissen will. Nach am Tage nach der Abreise des französischen Finanzministers und Delegationsführers schrieb der „New York American“: „Frankreich selbst hat einen Anlauf dafür gegeben, wie man die Leistungsfähigkeit von Schuldnern zu berechnen hat. Als nämlich die deutsche Zahlungsfähigkeit in Frage stand — und nicht etwa ihre Bequemlichkeit zu zahlen — erklärten die Amerikaner, daß Deutschland innerhalb weniger Jahre jährlich mehr als 625 000 000 Dollar zahlen könne. Danach aber muß Frankreich, das sich in unendlich besseren finanziellen, industriellen und allgemein wirtschaftlichen Verhältnissen befindet, doch erst recht seine Schulden an andere Völker bezahlen können.“

## Walden. Freddy vertagte, eine Erklärung herbeizutreiben, aber er fühlte sich, daß seine Anrede blick und ungläubigst.

Am nächsten Morgen fand er von dem Untersuchungsrichter. Auf dem Tisch lag der Brief mit dem hellblauen Umschlag. Er erzählte seine Liebesgeschichte, sagte zu erklären. Der Richter lächelte nur. „Wie, man glaubt ihm nicht? Da war ja kein Brief. Er mußte für ihn sprechen. Schnell, bevor der Richter es hindern konnte, griff er danach, riß ihn auf ... Da fiel ein Scher heraus. Es war nicht sein Brief.“

Der Sekretär über diese Entdeckung war bei Freddy nicht so groß wie sein Entsetzen bei dem Gedanken, daß Mary ja nun doch seinen Brief erhalten habe, erhalten in derselben Stunde, wo er als Dieb vor dem Richter stand. Sie würde nun in die ganze Affäre hineingezogen werden. Das war, das fühlte er deutlich, das Ende.

Und das war es auch. Mary wurde vernommen, und es stellte sich heraus, daß Freddy kein Schiedsdiener war. Aber in der ganzen Stadt sprach man von dem schüchternen Dieb. Mary war wütend, daß sie in diesen Komödie, die überall belächelt wurde, eine Hauptrolle spielte.

„Sie sind ein Held!“, Das war die ganze Antwort, die sie für Freddy übrig hatte. Freddy aber beschloß, nie wieder in seinem Leben einen Liebesbrief zu schreiben.

## Ein verkannter Raubüberfall.

In Frankreich ist ein ungemein fieser Raubüberfall ganz nach amerikanischem Muster verübt worden. Das wäre an sich nichts Besonderes. Raubüberfälle durch Autohandlender sind ja eine fast alltägliche Erscheinung geworden. Die Besonderheit dieses Falles liegt darin, daß der Überfall in Gegenwart einer ganzen Anzahl von Straßenarbeitern geschah, die richtig beobachteten und sich schließlich über die Szene amüsierten, die sich vor ihren Augen abspielte.

Der Direktor einer Fabrik in Choisy-le-Reo, begab sich kürzlich zur Bank, um dort 90 000 Franc, die er für Lohnzahlungen brauchte, abzuheben. Dann befleg er wieder sein Auto. Auf offener Chaussee wurde sein Wagen durch ein anderes Auto angefahren. Der Mitarbeiter stieg aus, um zu sehen, ob sein Wagen beschädigt war. Die drei

Inhaber des anderen Autos waren ebenfalls ausgeritten. Während man noch lebhaft über die Schuld oder die Nichtschuld des Anfahrers diskutierten, fühlte sich Herr Wissene plötzlich von zwei Männern an der Schulter gepackt. Gleich darauf lag er auf dem Boden auf sich gerichtet. „Ach, Beld, der du bist ein Held!“ rief einer der beiden Männer, die das Auto des Direktors, bemächtigte sich der Tasche mit dem Geld, schnitt die Autoreifen durch, und dann fuhren die Banditen in einem eigenen Auto schnellens davon. Die Arbeiter, die in der Nähe mit Straßenarbeiten beschäftigt waren, hatten in aller Ruhe zugeesehen und keine Hand gerührt, weil sie das ganze für — eine Filmaufnahme hielten.

## Wolfgang Menzel und die Gans.

Der große Vater Wolfgang Menzel hatte, wie man weiß, eine kleine, ungeliebte Gestalt. Einmal, als der Minister in Karlsbad weilte, sah er in einem Konzeptsrestaurant ganz allein an einem Tisch. Eine lärmende Gesellschaft hatte in der Nähe Platz genommen, und eine junge Dame hatte sich zum Ziel ihrer spöttischen Bemerkungen und ihrer Nachlust das Mädchen an den Tisch gewandt. Menzel merkte das, wurde ärgerlich, nahm endlich ein Stiegenbrot und einen Beistift heraus und begann zu zelnen, indem er die Dame von Zeit zu Zeit feil anstarrte. Die Dame wurde es sehr peinlich, einem wildfremden Mann Möbel zu sehen, und sie schickte ihren Begleiter zu Menzel. „Die Dame berührt es sich, abgesehen zu werden“, sagte der Herr. „Ist das die Dame?“ fragte Menzel und zeigte die Zeichnung auf seinem Stiegenbrot. Der junge Mann wurde rot und blaß und stammelte einige Entschuldigungsworte, worauf der Tisch nebenan schnell geräumt wurde. Menzel aber hatte in sich Stiegenbrot eine Gans geschneit.

3 Großhauer in einer Porzellanfabrik. Im Gebäude der Oberfränkischen Porzellanfabrik Rates & Co. in Marktzell ist ein Brand ausgebrochen. Die im ersten Stockwerk wohnende Familie des Porzellanbederbers Martini, bestehend aus acht Personen, ist in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

# Aus aller Welt.

**3 Vorboten des Winters.** Aus Ammenstadt (Mgbr) wird berichtet, daß noch einen längeren Schneemeter die ganze Gegend überdeckt. In der letzten Nacht hat die ganze Gegend überdeckt. In der letzten Nacht hat die ganze Gegend überdeckt. In der letzten Nacht hat die ganze Gegend überdeckt.

**3 Großer Schadenfeuer.** In der Bau- und Möbelwerkstatt des Hrn. B. L. a. H. in der Gasse, der auch eine Sägemühle und Drechselmühle angegliedert sind, brach Feuer aus, das bei dem herrschenden Wind und den großen Holzvorräten gewaltigen Umfang annahm. Den vereinten Feuerwehren von Weilburg und Umgebung gelang es nach fünfstündiger Arbeit, den Brand auf seinen Höhepunkt zu beschränken. Während die Feuerwehr und das große Holzlager völlig niedergebrannt, konnten die Mühle und die angrenzenden Gebäude gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, doch zum Teil durch Versicherung gedeckt. Drei Arbeiter der Holzfabrik wurden von der Polizei unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

**3 Ein Kind ertrank.** In den Anlagen des K. S. in der Kleinhofstraße wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Wie festgestellt wurde, war das Kind ertrunken. Der Kriminalpolizei gelang es, die Mutter, ein 17jähriges Mädchen, zu ermitteln. Die jugendliche Mutter ist infolge der Schwangerschaft erkrankt.

**3 Ein junger Bienenknecht.** Ueber eine brave Tat eines Dreizehnjährigen wird aus Köslin berichtet. Das dreizehnjährige Kind des Arbeiters Biesner spielte auf der Straße. Dabei fiel ihm ein Ball in die Hand. Der kleine Junge lief zu weit. Aber das Geländer der Mühlenstraße und fiel ins Wasser. Durch das Schreien der anderen Kinder wurde der dreizehnjährige Schüler Plone aufmerksam, sprang ins Wasser und rettete unter eigener Lebensgefahr den Knaben, der schon ein Stück abgetrieben war.

**3 Unausgeheurer Lebensfall.** In Duisburg wurde ein Dienstmädchen aus dem Hause gelockt und mit Wasser bestrahlt. Erst später, nachdem der Vorübergehende auf die Differenzen aufmerksam geworden waren, wurde sie verlegt aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft, wo sie bis zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig darniederliegt. Ein flüchtiger Verleiher wurde anderntags an derselben Stelle gefunden.

**3 Im Kampf mit einem kräftigen Stier.** In der Gegend von Ballenstedt am Garz wurde ein Metzgerarbeiter, als er zur Arbeit ging, auf der Waidhofsfläche von einem kräftigen Stier angefallen und trotz verzweifelter Gegenwehr lebensgefährlich verletzt. Dem Manne wurde ein Oberarm gebrochen und ein Auge ausgefallen. Außerdem hat er innere Verletzungen erlitten.

**3 Eisenbahnunfall in Frankreich.** Die Lokomotive und zwei Wagen des Personenzuges von V. L. in Frankreich sind am 12. d. M. in der Nähe von ...

**3 Zwei jugendliche Mörder.** Die Polizei nahm in einem Gasthause zwei junge Wurzeln im Alter von 15 und 16 Jahren, die aus Berlin angefahren waren und sich durch große Gelbentzungen verdinglich gemacht hatten, fest. Es stellte sich heraus, daß der Fünfzehnjährige seinen Eltern 2000 M. gestohlen hatte, von denen sie schon 1500 Mark verpulvert hatten. Sie hatten sich neu eingekleidet und mit Schmuck versehen. Der ältere Junge wurde dem Amtsgericht zugewiesen, der jüngere von seinen Eltern abgeholt.

**3 Großfeuer in Flensburg.** Das riesige Holzlager der Firma P. Schmidt in Flensburg ist völlig niedergebrannt. Die in der Nähe liegende Werft, ein Kohlenlager und einige Betriebsanlagen sind durch das Großfeuer mit in Brand geraten. Der Brand entstand, als sich ein Feuer ausbreitete, das sich durch die Stadt Flensburg verbreitete. Die Stadt Flensburg wurde von einer Katastrophe bedroht. Nur mit größter Mühe konnte der Sauerföhlerarbeiter der Werft vor den drohenden Flammen gerettet werden. Ein so großes Feuer hat die Stadt Flensburg seit 25 Jahren nicht erlebt.

Der Feuersticht war bis an die Westliche Gasse hin zu sehen.

**3 Blutige Liebestragödie.** In dem Dorfe Wertholtsdorf, Kreis Neudamm, hat sich eine blutige Liebestragödie abgespielt. Der frühere Gehilfenlehrling Weißkopf aus Reichenbach lauerie im dunklen Hausflur seiner früheren Braut und deren Mutter auf und feuerte gegen beide Revolvergeschosse ab. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Darauf erschoss sich der Täter.

**3 Schwere Bauunfall in Hamm.** Ein schwerer Unfall ereignete sich auf den Höhenwerken in Hamm (Westfalen). Bei dem Wiederbau der fünfzig Meter hohen Brücke über den Kanal wurde ein Gerüst zusammen und vier auf demselben arbeitende Arbeiter und vier Arbeiter aus einer Höhe von 12 Metern in die Tiefe. Einer der Verunglückten ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Die drei übrigen liegen mit schweren Arm-, Bein- und Schädelverletzungen im Krankenhaus darnieder.

**3 Automobilunfall.** In der Böhler-Graben-Brücke bei Mutterstadt a. Rh. wollte ein von Schifferstadt kommendes Auto einem entgegenkommenden Auto ausweichen. Der Chauffeur nahm aber die Kurve zu kurz und rannte in voller Fahrt gegen das kleinere Vorderende. Das Auto überschlug sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Sie mußten mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus in Ludwigshafen a. Rh. eingeliefert werden.

**3 Schneefälle in Ostpreußen.** Aus den höher gelegenen Orten des Erzbistums und des Bistums, aus Reichenbach und Altfingeln, werden Schneefälle gemeldet. Die Felder, in denen überall noch die Kartoffeln stehen, sind bereits von einer Schneedecke überzogen. Auf dem Weilerfeld, besonders am Schenkenberg, fiel der erste Schnee. Höchstens ist die Temperatur auf 2 Grad unter Null gesunken.

**3 In den Schatz gestürzt.** Der Grubenarbeiter E. ...

**3 Stühler Sturz in den Saankörper Bergen.** Aus ...

**3 Wieder ein Dampfer in Brand.** Aus ...

**3 Ein weigerter Kinderball.** Auf der ...

**3 Tödliches Sprengungslust bei der ...**

**3 Die verlassene „Mutterhölle“.** Im ...

**3 Ein Kind in Ehren kann niemand ...**

Bei einer Gerichtsverhandlung in ...

wurde. Der Verleugte erklärte, er ...

**3 Neue Typhusepidemie im Rheinland.** In ...

**3 Zwei Wanderburschen in einer ...**

**3 Nicht faure Verhältnisse.** Ein ...

**3 Ein toller Ehegerichtsprozess.** Eine ...

## Gerichtshalle.

**3 Ein toller Ehegerichtsprozess.** Eine ...

**3 Kommunalprozess vor dem ...**

**3 Selbstmordversuch auf der ...**

**3 Ein ...**

**3 Ein ...**

**3 Ein ...**

**3 Ein ...**

## Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von Gertraud von Brodowski.

Amerikanisches Copyright bei Carl Dunder, Berlin 1923. (Blatt Nr. 26)

„Aber neben diesen Fußspuren fand sich noch ein anderes, das den Verdacht nahelegt, der Ausfall des Mannes, der sich ihre Zigarette bewachte, habe sich nicht nur in die nächste Umgebung erstreckt. Es fanden sich die deutlichen Spuren des Motorrades, das den Abgang hinabgeführt und ganz in der Nähe der Bootsanlegestelle unter herabhängenden Zweigen verborgen worden war.“

Merweldt schweig.

„Was sagen Sie zu dieser Mitteilung, Herr Graf?“ fragte Ebenpoel.

„Nichts! Wenn ich Ihnen die Antwort erteile, daß ich von dem Motorrad ebenfalls wüßte wie von den Fußspuren, werden Sie mir höchstwahrscheinlich doch keinen Glauben schenken.“

„Ebenpoel ging ärgerlich zur Tür.“

„Ich war gekommen, um Ihnen zu helfen, Herr Graf.“

Der Graf lächelte ungläubig und wandte sich abseits, während er zum Fenster.“

Ebenpoel verließ mit steifem Grinsen das Zimmer.

Am unteren Ende des Korridors wartete Bud. Er war müde, bürdig und schmachbedrückt, aber äußerst vergnügt.

„Etwas Neues, Doktor Ebenpoel?“

„Nichts. Er feugnet alles. Er trinkt mit lebenden Augen in die größten Unannehmlichkeiten. Es ist unmöglich, ihm zu helfen.“

„Gut! Gut! Warten wir, bis wir in der Lage sein werden, ihm mit dem geschlossenen Material unter die Augen zu gehen. Und wir werden bald in der Lage sein, Doktor Ebenpoel. Wir haben jetzt die Anlegestelle unmittelbar in der Nähe der Stadt, wir haben das Boot, das sich dem schwachen Wellengange bis über den ganzen See in die Nähe des Wellenwer Gelaßes getrieben worden ist.“

wir haben endlich die Spuren des Motorrades und wissen, daß das Rad die Richtung von Beldung genommen hat und dann aus der gleichen Richtung wieder zurückgekommen sein muß und sehen uns nun, noch vor die beiden Aufgaben gestellt, erstens den Bestimmungsort des Rades, und 2. die Möglichkeit seines spurlosen Verschwindens zu erklären.“

Bud schloß die Tür.

„Ich glaube, einer von uns wird im Laufe der nächsten Tage nach Berlin zurückkehren müssen, Herr Doktor. Ein Motorrad auf der Beldung-Berliner Landstraße, das ich gewissermaßen wie ein Pferd, der einem den Weg weist. Wollen Sie nicht die Berliner Mission auf sich nehmen, Doktor Ebenpoel? Ich forsche inzwischen an Ort und Stelle weiter. Ich bin in die Beldung Angelegenheiten so schön eingearbeitet.“ Er lachte wieder ausgelassen, vom Jagdbeser gepackt.

Ebenpoel nickte nachdenklich vor sich hin. Er verstand Bud sofort.

Die Berliner Mission — das bedeutete nicht allein das Nachforschen nach einem einzelnen Motorrade, das in der Mission mit ein wenig Intellekt untergebracht war, ohne eine Spur zu hinterlassen — das bedeutete das Nachforschen nach der Vergangenheit des Grafen Konrad Merweldt. Das gab immerhin einen festen Ausgangspunkt. Das würde vielleicht einen Faden finden lassen, der zum Ziele führte.

## 7. Kapitel.

Jonny Kooz lungerte am Bahnhof Zoo umher und wartete auf die Rückkehr des Autos Nummer 2087. Er hatte in den frühen Morgenstunden, während herer er mit einer trockenen Brotkruste und einer Tasse dünnen Armeleutaffees im Magen am Grünen Weg entlang schlenderte, in der Nähe des Alexanderplatzes ein bittres Plakat bemerkt, auf dem von einem Morde an dem Grafen Merweldt auf Eidsaun das Rede gewesen war.

Seitdem war er unermüdlich auf den Beinen gewesen, um das Auto Nummer 2087 zu erwischen. Aber das Auto schien heute anstrengenden Dienst zu haben.

Jonny Kooz lämmelte sich an den Zeitungstenden herum und versuchte im Vorbeigehen etwas Neues über den Eidsauner Mord zu erfahren.

Da der Versuch dauernd mißlang, griff er schweren Herzens in die Tasche und erklund eine Nummer.

Gerade als er im Begriff fand, das Blatt auseinanderzufalten, sah er ein leeres Auto aus der Richtung der Kantstraße kommen und erkannte den biden Fahrer des Autos Nummer 2087.

Das Auto hielt an seinem gewöhnlichen Blase, der diese Chauffeur zündete sich eine Zigarette an und begann mit sichtbarem Genuß zu rauchen.

Jonny Kooz rief ihn an: „Hallo — Sie da!“

„Was denn, Kleener?“

„Wollen Sie nicht so gut sein und mir eine Frage beantworten?“

Der Mann musterte ihn misstrauisch von oben bis unten. „Da habe nicht viel Zeit“, sagte er und rauchte gemächlich weiter. „Wenn du wissen willst, wieviel der Uhr ist, denn frag man ihn anderen.“

Jonny Kooz lächelte mitleidig.

„Ich bin der Schlichte des berühmten Defektos Doktor Ebenpoel“, erklärte er leiser von oben herab.

„Dummerlicherweise“, machte der Chauffeur ungläubig. Aber er nahm nun doch die Zigarette aus dem Mund. „Na, denn fragen Sie man!“

Jonny Kooz ging ohne Umschweife auf die Sacke los. „Sie haben vor drei Tagen, des Nachmittags gegen 6 Uhr eine Dame gefahren“, begann er.

„Ich will Ihnen die Dame beschreiben. Sie war sehr groß und schlank und hatte ein enganliegendes weißes Tuchkleid an und einen weißen Hut mit Federn auf.“

Der Chauffeur nickte nach. „Stimmt“, sagte er dann. „Eine feine Dame, mein Junge.“

„Können Sie mir vielleicht noch sagen, wohin Sie die Dame gefahren haben?“

„Ja — der wird wohl angehen. Warten Sie mal. Der war irgendwo dahinten. Am Friedrichshain oder so.“

Jonny Kooz nickte ältlicher. (Fortf. folgt.)

# Schü-Li

Sonntag, den 25. Oktober **Abends punkt 8 Uhr**  
**Das riesige Sensations-Programm** 2 **Amerikan. Sensations-Grossfilme**

12  
Akte

I. Film  
**Die Sensation von New York**

II. Film  
**Das Paradies der Boxer**

12  
Akte

Gewaltiges Sensationsabenteuer 6 Akte.

Überaus spannende Handlung 6 Akte.

In der Hauptrolle der berühmte Boxer-König „Reginald Denny“.

Dieses Sensationsabenteuer bietet Spannung über Spannung.

**Nachmittags 4 Uhr: Das beliebte erstklassige Künstler-Konzert.**



## Männer-Turn-Verein .: Kemberg

Sonntag, den 25. Oktober,  
 nachmittags punkt 1/3 Uhr im Saale des Gasthofs  
 „Zur goldenen Weintraube“

### Geräte-Mannschaftskampf

im Kunstturnen

zwischen

Vereinigte Turnerschaft Düben :: Turngemeinschaft  
 Falkenberg :: Turn-Verein Gräfenhainichen  
 Männer-Turn-Verein Kemberg.

Eintritt 50 Pfg.

### Anschließend Kränzchen

Freunde und Gönner der Turnsache laden wir hiermit  
 ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

Am Sonnabend, den 7. November 1925

feiert die hiesige Pflicht-Feuerwehr  
 im Hotel zum „Blauen Hecht“ ihr

## 25 jähriges Bestehen

verbunden mit einem

### Werbe-Abend

zwecks Gründung einer freiwilligen Wehr.

Festfolge: Nachmittags 5 Uhr, Festessen.  
 Von abends 8 Uhr ab, Konzert,  
 Theater und Ball.

Wir geben uns hiermit die Ehre, die gesamte Einwohner-  
 schaft von Kemberg und Umgegend ganz  
 ergebenst einzuladen.

Die Pflicht-Feuerwehr, Kemberg.

Wer von der Bürgerschaft am Festessen teilzunehmen  
 wünscht, wird höflich gebeten, sich bis zum 31. Oktober  
 beim Brandmeister Fr. Lehmann zu melden.

Empfehle

## moderne Hängeuhren

Erstklassig im Werk und Gehäuse mit  
 vorzüglichem Gongschlag.

Große Auswahl. Billige Preise.  
 Teilzahlungen.

**Otto Leibnitz, Uhrmacher,**  
 Kemberg, Töpferstraße 11.



Radfahrer-Berein „Lentonia“ Gommlo

veranstaltet am Sonntag, den 25. Oktober  
 von abends 7 Uhr an ein

## Kränzchen

Erstklassige Musik  
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Prima frisches  
**Hammel-,  
 Kalb-, Rind- und  
 Schweinefleisch**

empfiehlt **Ernst Bollmann**

Prima frisches

**Rind-, Kalb- und  
 Schweinefleisch  
 frische Flecke  
 ff. Bookwurst**

empfiehlt **Ernst Bollmann**

**Mieter-Schutzverein  
 Kemberg u. Umg. G. B.  
 Freitag abends 8 Uhr im Bürger-Saal  
 Versammlung**

Um recht zahlreiches und pünktliches  
 Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Für  
**Erd-, Abbruch- und  
 Gleisarbeiten**

auf Bahnhof Gräfenhainichen

## Arbeiter

gesucht.

**Buchheim & Heister**

A.-G.

Gräfenhainichen  
 Bohndorfsstraße 5

Suche bei sofortigem Austritt ein

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Haushalt,  
 das mit Vieh etwas Abscheid ist,  
 da jegliches erkrankt.

Frau Ditto Grub,  
 Bad Schmiedeberg  
 Wittenburgerstraße 56/57

## Wohlfahrts-Lose

1,20 Mark

**Ziehung**

bereits am

**Freitag u. Sonnabend**

sind noch zu haben bei

**Richard Arnold**  
 Buch- u. Papierhandlung

Krieger- und Landwehr-  
 und Verein.

**Heute Abend**  
 8 Uhr im Schützenhaus  
 öffentlicher

## Theater-Abend

mit anschließendem Ball

**Kino-Palast :-: Kemberg**  
 Inhaber Paul Günther.

**Freitag, den 23. Oktober**

abends 8 Uhr. Zur Aufführung gelangt:

der aufsehenerregende Aufklärungsfilm der gesamten Menschheit

## § 218

**Frauen, hütet eure Mutterchaft.**

Eine Menigstregodie in 5 Akten v. Kreuzweg der Liebe u. der Mutterchaft.



Die brennende  
 Frage! - Das  
 Tagesgespräch  
 der Welt!  
 Diese im Bren-  
 punkt des Inter-  
 esses der Bewöl-  
 aller Kulturkran-  
 ken liegende Frage  
 gab den Anlaß zu  
 dieser zeitgemäßen  
 Filmgestaltung,  
 welche, jede Len-  
 dung vermeidend,  
 in Wort u. Bild  
 frei von Anstößig-  
 keit, voll über-  
 zeugender Wahr-  
 heit und sittlicher  
 Überlegenheit des  
 Liebes- und Ehe-  
 lebens ist.  
 Es ist der at-  
 tuellste u. wirk-  
 samste Film  
 der Gegenwart

Ein 218er Fall: Ich darf nichts -

Die prominentesten Künstler Deutschlands, wie Erta Gläsker,  
 Margarete Kupfer, Hanna Ralph, Käthe Dorich, Paul Otto, Harry  
 Gebble, Carl Auen, Otto Ehle u. m. haben sich an der Her-  
 stellung dieses Kunstwerkes beteiligt und bürgen für dessen  
 Vollwertigkeit. Dieser Film gehört zu denen, die man im selbst-  
 erhellenden Be-  
 greifen sehen will und sehen muß. - Jeder junge Mann, jede  
 heranwachsende Tochter, alle Väter und Mütter, alle Ehe-  
 partner müssen diesen Film gesehen haben.

Er erregt das Interesse, von dem unter dem Namen „Mutterchafts-  
 bewegung“ fast die ganze Öffentlichkeit erfüllt ist. Beiläufig ist dar-  
 auf Bedacht genommen, Hinfies mit der größten Diskretion zu verhalten.  
 Dieser Film bedeutet für jedermann ein tiefgründiges Erlebnis!  
**Dazu ein vorzüglich ausgewähltes Beiprogramm!**  
 - Größtenteils sachmännliche Bedeutung!  
 Sämtliche Filme werden von einer klaffigen Kino-Kapelle begleitet.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen  
 des Auszüglers

## Friedrich Wirth

ist es uns ein Bedürfnis, allen denen, die seinen Sarg  
 so überreich mit Blumen schmückten und ihm das Ge-  
 leit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern tiefgefühltesten  
 Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer  
 Reichardt für die zu Herzen gehenden Trostesworte,  
 auch den Schulkindern für den schönen Gesang und  
 vielen Dank auch dem Militär- und Gesang-Verein für  
 die schönen Kranzspenden und die tiefempfundene  
 Trauermusik, dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.  
 Reuden, den 19. Oktober 1925

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen  
**Ww. Wilhelmine Wirth**

Gar einfach war Dein Leben  
 Du dachtest nicht an Dich,  
 Nur für die Deinen streben  
 Hielst Du für Glück und Pflicht,  
 Nun ruhe sanft in Deiner Gruft  
 Bis Dich einst Jesus wieder ruft.